

JUBILÄUM

VDBD

Jahresbericht 2017/18

Wir sind an Ihrer Seite



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Stimme der Diabetesberatung	4
Scheinwerfer	6
25 Jahre VDBD	6
Apropos Berufspolitik	8
VDBD im Spiegel der Medien	10
Termine Vorstand und Geschäftsführung	12
Die richtige Ernährung bei Diabetes Typ 1 und 2	13
Projekte	14
DiaLife – zusammen leben mit Diabetes	14
Gesunde Mehrwertsteuer	16
Telemedizinisches Diabetes-Coaching	17
2017–2018 in Bildern	18
Kooperationen	20
DANK	20
Internationales Engagement	20
VDBD AKADEMIE	22
Jahresbericht des Kuratoriums	22
VDBD-Tagung	24
Berufspolitisches VDBD-Symposium	26
Fakten und Zahlen	28
Vorstand	28
Geschäftsführung	28
Team der Geschäftsstelle	28
Übersicht der VDBD-Arbeitsgemeinschaften nach Bundesland	29
Jahresabschluss 2017–2018	30
Impressum	31

Liebe Leserin, lieber Leser,



seit Eröffnung der Berliner Geschäftsstelle im Oktober 2015 konnte sich der VDBD im gesundheitspolitischen Geschehen der Hauptstadt stark positionieren und den Belangen der Diabetesberaterinnen und Diabetesassistentinnen Gehör verschaffen, nicht zuletzt auch durch Kooperationsprojekte mit verschiedenen Akteuren aus der Diabetesszene.

In den Jahren 2017 und 2018 wurden gleich zwei wichtige Projekte realisiert: das in 2016 vom VDBD initiierte und vom Bundesgesundheitsministerium unterstützte Projekt zur Entwicklung eines Schulungsprogramms für Angehörige von Betroffenen nahm in 2017 konkrete Formen an. Die Idee zu einer Angehörigenschulung fand großen Anklang: die Bedarfsanalyse zeigte, dass ein speziell auf Angehörige zugeschnittenes Schulungsprogramm nicht nur von diesen gewünscht wird, sondern auch eine Lücke in der Versorgung von Betroffenen schließen würde – denn wenn Angehörige adäquat und zielgerichtet auf alle diabetesspezifischen Herausforderungen reagieren, kann das Selbstmanagement und die Lebensqualität des Betroffenen gesteigert werden. So entstand in Zusammenarbeit mit drei Projektpartnern in den Jahren 2017 und 2018 „DiaLife – zusammen leben mit Diabetes“, das erste, vom VDBD entwickelte Schulungsprogramm für Angehörige von Menschen mit Diabetes mellitus. Derzeit wird DiaLife wissenschaftlich evaluiert und wir bemühen uns in Gesprächen mit Kostenträgern um eine Abrechnungsfähigkeit des einzigen Schulungsprogramms für Angehörige von Menschen mit Diabetes.

Ein weiteres innovatives Kooperationsprojekt ist die Fortbildung zum Telemedizinischen Diabetes-Coaching. Zusammen mit dem Deutschen Institut für Telemedizin und Gesundheitsförderung (DITG) hat die VDBD AKADEMIE im Jahr 2018 eine Fortbildung angeboten, in der Diabetesberaterinnen im Rahmen eines Innovationsfonds-Projektes im telemedizinischen Diabetes-Coaching ausgebildet wurden. Zielgruppe sind Betroffene mit Typ 2 Diabetes, um sie individuell in ihrer Lebensstiländerung zu betreuen und zu beraten – und das ortsunabhängig und zeitlich flexibel. Im Rahmen des Projektes macht sich der VDBD für dieses spannende neue Handlungsfeld für Diabetesberaterinnen und Diabetesassistentinnen stark.

Wir freuen uns umso mehr, dass diese zwei Projekte uns in einem ganz besonderen Jahr begleitet haben: in 2018 blickte der VDBD auf 25 erfolgreiche Jahre aktiver Verbandsarbeit zurück. Aus diesem Anlass lud der Verband im April 2018 Kooperationspartner aus Politik und Wirtschaft, Ehrenamtliche und langjährige Freunde des VDBD zu einer Podiumsdiskussion zum Thema „Diabetes 4.0: Im Spannungsfeld von Delegation, Digitalisierung und demographischer Entwicklung“ nach Berlin ein. Das bislang Erreichte wurde gebührend gewürdigt, doch von Ausruhen darauf ist keine Spur: lesen Sie selbst auf den folgenden Seiten, wofür der VDBD als Berufsverband steht, welche Aktivitäten er entwickelt hat und vor allem welche aktuelle Themen auf der politischen Agenda stehen und von uns mitgestaltet werden müssen.

Dr. Nicola Haller
VDBD-Vorsitzende

Dr. Gottlobe Fabisch
Geschäftsführerin VDBD e.V.
und VDBD AKADEMIE GmbH

Stimme der Diabetesberatung

VDBD auf einen Blick

- *Verband der Diabetes-Beratungs- und Schulungsberufe in Deutschland e. V.*
- *Berufsverband mit mehr als 3.900 Mitgliedern und 22 regionalen Arbeitsgruppen*
- *Interessenvertretung seit 1993*
- *Gründung der VDBD AKADEMIE GmbH als professionelle Plattform für qualitativ hochwertige Fortbildungsangebote und Zertifizierung*
- *DiaLife – zusammen leben mit Diabetes: Erstes Schulungsprogramm für Angehörige von erwachsenen Menschen mit Diabetes, gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit*

VDBD bietet seinen Mitgliedern

- *Berufspolitische Interessenvertretung*
- *Präsenz in Berlin durch die hauptamtliche Geschäftsstelle*
- *Fundierte berufsbezogene Informationen*
- *Plattform für kollegialen Austausch*
- *Netzwerk und Kooperation mit nationalen und internationalen Partnerorganisationen*
- *Qualifizierte Fortbildungsangebote sowie Zertifizierung durch die VDBD AKADEMIE*
- *Versicherungen, Frei- oder reduzierte Abos von Fachzeitschriften, vergünstigte Kongressgebühren und vieles mehr*

Warum Diabetesberatung?

- Patienten mit Diabetes mellitus und anderen chronischen Krankheiten benötigen lebenslang therapeutische Schulung und Beratung für ein erfolgreiches Selbstmanagement.
- In Deutschland sind strukturierte und patientenorientierte Schulung und Beratung ein wesentlicher Bestandteil der Diabetestherapie.
- Schulung und Beratung sind originäre Aufgaben von Diabetesberaterinnen und Diabetesassistentinnen.
- Diabetesberaterinnen verfügen über spezielles medizinisches, pädagogisches und psychologisches Wissen sowie vielfältige Kompetenzen aufgrund einer qualifizierten Ausbildung und Weiterbildung, die zwischen 12–14 Monaten dauert.
- Zum Selbstmanagement bei Diabetes gehören Fertigkeiten zur Stoffwechselkontrolle, eine an die Erkrankung angepasste Ernährung und Bewegung, die Vermeidung von Hypo- und Hyperglykämien sowie von Folgeerkrankungen, eine Stärkung der individuellen Ressourcen und die Steigerung der Lebensqualität durch Erarbeiten von Coping-Strategien.

Berufsbild Diabetesberatung

- Betreuung und Beratung von Patienten mit Typ 1 und Typ 2 Diabetes sowie von Schwangeren mit Gestationsdiabetes
- Anamnese diabetesbezogener Daten und Beurteilung des zu beratenden Patienten
- Begleitung der adäquaten Umsetzung der ärztlich angeordneten Therapie
- Empfehlung von Heil- und Hilfsmitteln für die Versorgung der Patienten
- Bedürfnis- und patientenorientierte Beratung nach aktuellen wissenschaftlichen Standards und Leitlinien
- Kreative Problemlösungen bezogen auf die spezifische therapeutische, ethische, kulturelle und soziale Situation der Patienten
- Empowerment für ein optimales Selbstmanagement der Betroffenen
- Freiberuflich oder angestellt in Hausarztpraxen, Diabetologischen Schwerpunktpraxen und Kliniken

VDBD fordert

- Bundesweite Anerkennung der Diabetesberaterin als eigenständiger Beruf im Gesundheitswesen
- Gleichberechtigte Einbindung in Teamstrukturen und interprofessionelle Kooperation auf Augenhöhe
- Adäquate Vergütung und Rahmenbedingungen, auch für eine freiberufliche Tätigkeit
- Auflösung rechtlicher Grauzonen, z.B. im Rahmen der Delegation ärztlicher Leistungen
- Digitalisierung im Gesundheitswesen zum Nutzen aller Patienten und Einbindung der Diabetesverbände in die Definition entsprechender Rahmenbedingungen

25 Jahre VDBD

Podiumsdiskussion Diabetesberatung 4.0

Seit 25 Jahren setzt sich der VDBD tatkräftig für die Belange seiner Mitglieder ein. Zur Jubiläumsfeier am 19. April 2018 in Berlin-Mitte begrüßten Vorstand und Geschäftsführung zahlreiche Gäste aus Politik, Fachgesellschaften, Verbänden, Industrie und Wissenschaft. Eine engagierte Podiumsdiskussion zum Thema „Diabetesberatung 4.0 – im Spannungsfeld von Delegation, Digitalisierung und demographischer Entwicklung“ bescherte dem VDBD Rückenwind für seine berufspolitischen Ziele.

Mehr Verantwortung

In ihrer Begrüßung würdigte VDBD-Geschäftsführerin Dr. Gottlobe Fabisch die Leistungen und das Engagement aller Ehrenamtlichen, die den Verband aus der Taufe gehoben und die Professionalisierung der Verbandsarbeit möglich gemacht haben. Dazu gehören Annegret Lütke Twenhöven, Dr. Brigitte Osterbrink, Evelyn Drobinski, Elisabeth Schnellbächer und viele mehr. Gleichzeitig betonte Dr. Fabisch, dass es für die Zukunftsfähigkeit des Verbandes entscheidend sei, die aktuellen Entwicklungen mitzugestalten, und zitierte den Koalitionsvertrag 2018, in dem es heißt: „Für die zukünftigen Herausforderungen des Gesundheitswesens ist die Aufgabenverteilung der Gesundheitsberufe neu zu justieren und den Gesundheitsfachberufen mehr Verantwortung zu übertragen.“

Wissenschaftliche Methodenkompetenz

Lars Hecht, VDBD-Vorstandsmitglied und Gesundheitswissenschaftler, ging in seinem Impulsreferat den Fragen nach: Was will und was braucht der Mensch mit Diabetes, welche Kompetenzen braucht eine Diabetesberaterin und wer oder was behandelt Menschen mit Diabetes im Zeitalter 4.0? Er betonte, dass sich in unserer digitalisierten

Welt das Informationsbedürfnis der Patienten modifiziert hat und sich mit der Fülle an Informationen, mit denen der Patient tagtäglich konfrontiert wird, weiter ändern wird. Umso wichtiger seien für Diabetesteams wissenschaftliche Methodenkompetenzen, die durch Wissen in der evidenzbasierten Medizin erlangt werden können.

Spannende Podiumsdiskussion

Mit kontroversen Statements diskutierte das neu gewählte Vorstandsmitglied Kathrin Boehm im Rahmen der anschließenden Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Gabriele Meyer, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, dem damaligen DDG-Präsidenten Prof. Dr. med. Dirk Müller-Wieland, Bundestagsabgeordneten Dietrich Monstadt, CDU und Mitglied im Gesundheitsausschuss sowie Dr. med. Werner Wyrwich, Versorgungsmanagement AOK Nord-Ost, die Zukunft der Diabetesberatung.

Besonders Prof. Müller-Wieland und Dietrich Monstadt zeigten sich offen für eine Änderung der Rahmenbedingungen, auch in puncto einer bundesweiten Anerkennung. Beide plädierten für eine fachliche und finanzielle Aufwertung der Diabetesberatung und die Einführung eigener Abrechnungsmöglichkeiten.



1



2



3



4



5



6



7



8

1 Podiumsdiskussion

2 Prof. Dr. Gabriele Meyer und Lars Hecht

3 Dr. Gottlobe Fabisch begrüßt MdB Dietrich Monstadt

4 Barbara Bitzer und Prof. Dr. Müller-Wieland, DDG

5 VDBD-Vorstandsmitglied Sabine Endrulat (re.) mit AG-Sprecherin Susanne Läriz

6 Susanne Müller, stellv. Vorsitzende (li.) und Geschäftsführerin Dr. Gottlobe Fabisch

7 Vorstandsmitglied Kathrin Boehm (re.) mit AG-Sprecherinnen Ruth Kauer (Mitte) und Gabi Heimes

8 Get-together

Apropos Berufspolitik

Mit der Ausgründung der VDBD AKADEMIE und der Professionalisierung des operativen Seminar- und Zertifizierungsgeschäftes hat der VDBD seinem ehrenamtlichen Vorstand den Freiraum geschaffen, sich auf die berufspolitischen Fragestellungen zu konzentrieren. Im Fokus der Aktivitäten von VDBD-Vorstand und VDBD-Geschäftsführung steht die berufliche Anerkennung der Diabetesberatung.

Bundesweite Anerkennung

Der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen und dessen potentielle Folgen, insbesondere vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, rücken immer mehr ins politische Bewusstsein und werden auch im Koalitionsvertrag von 2018 adressiert. Dort heißt es im Kapitel Gesundheit: „Für die zukünftigen Herausforderungen des Gesundheitswesens ist die Aufgabenverteilung der Gesundheitsberufe neu zu justieren und den Gesundheitsfachberufen mehr Verantwortung zu übertragen.“

Diese Verpflichtung der Regierungsparteien beschränkt die Emanzipierung der Therapeuten- und Pflegeberufe weiteren Auftrieb. Dieser Passus ist aber auch ein wichtiger Ansatzpunkt für den VDBD, um das Berufsbild der Diabetesberatung zukunftsfähig zu machen und seinen Forderungen politisch Gehör zu verschaffen.

Ausloten der Optionen

So klar das Ziel der bundesweiten beruflichen Anerkennung ist, so schwierig der Weg zur Zielerreichung in einem föderalen System. Umso wichtiger ist die Einbeziehung des Sachverständigen verschiedener Experten, weshalb der Verband in den vergangenen beiden Jahren mehrere juristische Gutachten in Auftrag gegeben hat. In Zuge dessen wurde die Option eines Status als Heilmittelerbringer zum gegenwärtigen Zeitpunkt verworfen. Gleichzeitig führten

VDBD-Vorstand und VDBD-Geschäftsführung Gespräche mit Mitgliedern des Bundestages, Vertretern der Pflege und der Therapeutenberufe sowie mit dem Spitzenverband der Heilmittelerbringer, um alternative Pfade zu eruieren.

Darüber hinaus wird auch die Verkammerung der Pflege – in Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Niedersachsen existieren bereits Pflegeberufekammern – genau beobachtet und es laufen Gespräche mit der Leitung der VDBD AKADEMIE zu Kooperationsmöglichkeiten im Bereich der Fortbildung und Zertifizierung.

Adäquate Vergütung

Verknüpft mit der beruflichen Anerkennung, der beruflichen Qualifikation und dem persönlichen Verantwortungsbereich ist die Forderung nach adäquater Vergütung. Während der TVÖD 2017 für Diabetesberaterinnen mit Grundberuf Diätassistentin eine angehobene und einheitliche Vergütung nach Entgeltgruppe (EG) 9b statt EG 7 oder EG 8 brachte, stellen sich die Gehaltsstrukturen für Diabetesberaterinnen mit anderen Grundberufen sehr heterogen dar. Zwar existieren Gehaltsempfehlungen des VDBD (letzte Aktualisierung 2015, basierend auf bundesweiten Befragungen), jedoch sind diese nicht bindend. Abhängig ist die Vergütung vor allem von regionalen Bedingungen, d.h. von der Vergütung der diabetesassoziierten Arzt- bzw. Beraterleistungen durch die Kassenärztlichen Vereinigungen, von Selektivverträgen und/oder von individuellen Verhandlungen mit



Vorstand und Geschäftsführung des VDBD (v.l.n.r.): Lars Hecht, Schatzmeister, Dr. Nicola Haller, Vorsitzende, Susanne Müller, Stellv. Vorsitzende, Dr. Gottlobe Fabisch, Geschäftsführerin, Sabine Endrulat, Schriftführerin, Kathrin Boehm, Mitgliederbeauftragte

privaten Arbeitgebern sowie von Tarifen öffentlicher und anderer Arbeitgeber.

Zum Themenkomplex Vergütung gehört auch die Möglichkeit, als Diabetesberaterin freiberuflich bzw. als Selbstständige tätig sein zu können. Hierzu richtete der Verband eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Vorstandsmitglied Sabine Endrulat ein, in der auch VDBD-Mitglied Michaela Kramkowski sich mit ihrem umfangreichen Erfahrungsschatz einbringt. Die aktuelle Rechtslage, auf die sich die Deutsche Rentenversicherung bezieht, wenn sie Diabetesberaterinnen die selbstständige Tätigkeit abspricht, behindert bedauernswerterweise neue und zukunftssträchtige Handlungsfelder einer Diabetesberaterin, wie beispielsweise telemedizinische Behandlungsansätze.

Gerechtere, klare Strukturen schaffen

In der Versorgung von Menschen mit Diabetes sind Zuständigkeiten und Spezifika der Versorgung klar geregelt. Es kommt aber immer wieder zu neuen Angeboten, die für Desorientierung sorgen. So war die „Diabetologische Fach-Assistentin“ (DFA) als „Qualitätsoffensive“ des Bundesverbandes Niedergelassener Diabetologen e.V. (BVND) Anlass für reichlich Gesprächsstoff mit dem VDBD-Vorstand. Laut BVND soll die medizinische Fachangestellte dazu befähigt werden, den Arzt in Diagnostik und Therapie wichtiger diabetologischer Krankheitsbilder zu unterstützen sowie bei praxisorganisatorischen Aufgaben zu entlas-

ten. Unterstützt vom damaligen DDG-Präsidenten Prof. Dr. med. Müller-Wieland machte der VDBD-Vorstand deutlich, dass durch Parallelentwicklungen auf dem Bildungsmarkt auf keinen Fall der Anschein entstehen darf, dass die Qualität und Fachkompetenz von erfahrenen und qualifizierten Diabetesberaterinnen und Diabetesassistentinnen durch niederschwellige Angebote und zeitlich geringeren Aufwand erreicht werden könnten.



208 Eintritte
156 Austritte



217 Eintritte
176 Austritte

VDBD im Spiegel der Medien

Seit 2017 wird die Verbandsarbeit durch Medienprofis begleitet. Gelungener Auftakt für diese Kooperation mit der Medienagentur Thieme Kommunikation war die erste eigene Pressekonferenz des VDBD am 14.06.2017 in den Räumen der Berliner Bundespressekonferenz.

Dr. Nicola Haller, VDBD-Vorsitzende, Lars Hecht, VDBD-Schatzmeister, Dr. Gottlobe Fabisch, VDBD-Geschäftsführerin und Dr. Werner Wyrwich, Leiter Geschäftsbereich „Versorgungsmanagement“ AOK Nordost, standen Journalisten Rede und Antwort zur diabetologischen Versorgungsqualität im ländlichen Raum. Zu diesem Thema hatte der VDBD ein eigenes Versorgungsforschungsprojekt initiiert und durchgeführt. Die mediale Resonanz war überaus positiv und reichte von Artikeln in der „Ärztezeitung“ über „Diabetes Forum“ bis hin zu einem Interview mit „Radio Berlin-Brandenburg“.

Gleichzeitig konnte der Verband die Pressekonferenz nutzen, um das Berufsbild der Diabetesberaterin und Diabetesassistentin einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Immer noch ist die wichtige Funktion der Diabetesberatung in der Therapie und der Diabetesberaterin und Diabetesassistentin im Behandlungsteam relativ unbekannt. Ebenfalls erfreulich ist, dass die berufspolitischen Forderungen des Verbandes, d.h. nach einer bundesweiten Anerkennung der Diabetesberaterin als eigenständigen Beruf und eigenen Abrechnungsmöglichkeiten, in der Berichterstattung Beachtung fanden.



Professionelle Medienarbeit

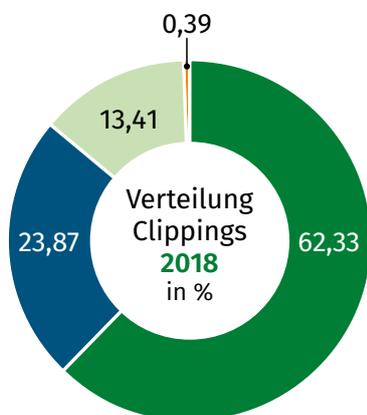
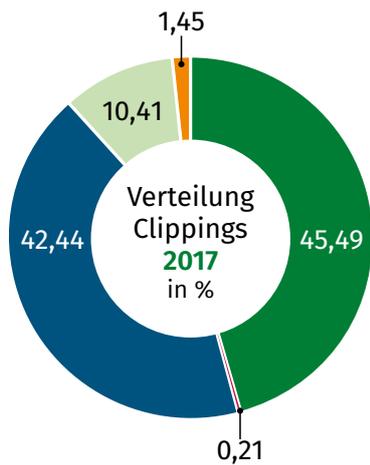
Gemeinsam mit der Medienagentur Thieme entwickelt der VDBD einen jährlichen Aktionsplan zu einem breiten Spektrum an verbandspolitischen Inhalten. Die Themen des VDBD werden sowohl von Publikums- als auch Fachmedien aufgenommen und spannen einen Bogen von der „Berliner Zeitung“ über die „Süddeutsche“ bis hin zum „Deutschen Ärzteblatt“ oder „Der Allgemeinarzt“. In 2018 betrug die Reichweite rd. 19 Millionen. 62 % der gesamten Berichterstattung erfolgte über Online-Medien. Besondere mediale Aufmerksamkeit genoss eine Pressemitteilung zum Themenkomplex „Der geriatrische Patient und Diabetes“, die nicht nur von der Deutschen Presseagentur, sondern auch in der überregionalen Publikumspresse aufgegriffen worden war.

Neben der verbandseigenen Medienarbeit spielen gemeinsame Aktivitäten mit Kooperationspartnern eine wichtige Rolle. Insbesondere die regelmäßigen gemeinsamen Pressemitteilungen im Rahmen der Deutschen Allianz für Nichtübertragbare Krankheiten (DANK) – s. auch S. 20 – finden große mediale Beachtung. Beispielhaft für eine gemeinsame Pressekonferenz ist hier die DANK-Pressekonferenz „Aktion gesunde Mehrwertsteuer“ im November 2017 zu nennen, auf der die sogenannte Effertz-Studie für eine gesunde Mehrwertsteuer vorgestellt worden war. Diese Studie wurde von sieben Organisationen gefördert, u.a. der DDG, der Universität Kiel und dem VDBD (s. auch S. 16).

**Erste eigene Pressekonferenz des VDBD
in den Räumen der Bundespressekonferenz**

Pressemitteilungen 2017-2018

Komplettiert werden die öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten des Verbandes durch monatliche Beiträge aus eigener Feder in „Diabetes Forum“ (Kirchheim Verlag), dem offiziellen Verbandsorgan des VDBD, in „diabetes aktuell“ (Springer Verlag), durch regelmäßige Artikel in der „diabeteszeitung“ (Medical Tribune) sowie im jährlichen Gesundheitsbericht Diabetes, herausgegeben von DDG und diabetesDE.



- Pilotstudie zeigt: Es braucht mehr Diabetesberaterinnen auf dem Land. Patienten haben Defizite beim Blutzuckermessen und Insulinspritzen (Juni 2017)
- Diabetesberaterinnen fordern mehr Schulungen für Patienten mit Diabetes – Unterstützung von Seiten der Politik notwendig (August 2017)
- Die richtige Ernährung bei Diabetes Typ 1 und 2 – Neue VDBD-Broschüre für Diabetesberaterinnen (Oktober 2017)
- VDBD-Pressemitteilung: Patientengerechte und zukunftsorientierte Diabetes-Schulungen – Neues Fortbildungsprogramm für Diabetesfachkräfte (Dezember 2017)
- Gute Diabetesberatung braucht regelmäßige Fortbildungen und eine politische Vertretung: 25 Jahre Verband der Diabetes-Beratungs- und Schulungsberufe e.V. (Januar 2018)
- VDBD-Tagung in Frankfurt am Main: Erfolgreiches Diabetes-Management braucht Unterstützung (Februar 2018)
- VDBD mit neuem Vorstand: Diabetesberaterinnen und Diabetesassistentinnen sind starke Säule der Diabetestherapie (März 2018)
- Neues Kuratorium der VDBD AKADEMIE: Professor Müller-Wieland übernimmt den Vorsitz – Fort- und Weiterbildungen sichern die Qualität der Diabetesberatung (April 2018)
- Verband der Diabetes-Beratungs- und Schulungsberufe (VDBD) unterstützt Forderung von mehr als 2.000 Ärztinnen und Ärzten nach Maßnahmen gegen Fehlernährung (Mai 2018)
- Diabetes Typ 2 erfolgreich behandeln: Telemedizinisches Diabetes-Coaching unterstützt Betroffene bei langfristigen Lebensstiländerungen (August 2018)
- 500 000 Neudiagnosen pro Jahr: Typ 2 Diabetes nimmt deutschlandweit zu: VDBD fordert die Umsetzung verhältnispräventiver Maßnahmen (Oktober 2018)
- Fast ein Drittel der Bewohner in Seniorenheimen haben Diabetes: Ältere Patienten müssen individuell geschult und behandelt werden (Oktober 2018)
- Wenn der Diabetes ins Auge geht: Millionen Menschen weltweit leiden an diabetischer Retinopathie (November 2018)
- VDBD AKADEMIE veröffentlicht neues Fortbildungsprogramm für Diabetesfachkräfte (Dezember 2018)

Termine Vorstand und Geschäftsführung

2017

Januar

13.01.2017	Strategiemeeting VDBD, Berlin
17.01.2017	Task Force „Diabetologie 2025“, Berlin
19.01.2017	Strategietreffen diabetesDE, Berlin
27.–28.01.2017	DiaTec, Berlin

Februar

03.–04.02.2017	Vorstandssitzung, Berlin
18.02.2017	AG-Sprecherinnentreffen, Berlin
21.02.2017	Bundesärztekammer „Gemeinsam die Prozesse in der ambulanten Versorgung chronisch kranker und multimorbider Patienten verbessern“, Berlin

März

08.03.2017	Parlamentarisches Frühstück der DDG zum Pflegenotstand, Berlin Konferenz der Gesundheitsfachberufe in der Bundesärztekammer, Berlin
09.03.2017	Parlamentarisches Frühstück „Die digitale Zukunft der Diabetesversorgung – Wie gestalten wir die Rahmenbedingungen von morgen?“, Berlin
24.03.2017	Vorstandssitzung, Frankfurt
25.03.2017	Mitgliederversammlung, Frankfurt

April

05.04.2017	Fachbeiratssitzung „Nationale Aufklärungsstrategie Diabetes“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln Deutsche Allianz Nichtübertragbare Krankheiten (DANK), Berlin
08.04.2017	#Morgen Roche Digitalisierungstreffen, München
11.04.2017	Arbeitstreffen Projektteam Schulungsprogramm DiaLife, Berlin
24.04.2017	Translations-Konferenz Diabetisches Fußsyndrom, Berlin

Mai

05.05.2017	Bundeskongress VDD, Wolfsburg
17.05.2017	Parlamentarisches Frühstück der Diabetesverbände im Bundestag, Positionierung zur Digitalisierung, Berlin
24.–27.05.2017	DDG Kongress – VDBD Vortrag während des Symposiums „Qualitätssicherung in der Versorgungsforschung“, Berlin

Juni

14.06.2017	VDBD Pressekonferenz, Berlin
15.06.2017	Projektteam Schulungsprogramm DiaLife (Telko)
21.06.2017	Vorstandssitzung (Telko)
26.06.2017	Auftaktveranstaltung Nationale Aufklärung, Berlin
27.06.2017	Task Force „Diabetologie 2025“, Berlin 3. Halbzeit DiabetesDE, Berlin
28.06.2017	Erster deutscher Zuckerreduktionsgipfel, Berlin

Juli

10.07.2017	Vorstandssitzung (Telko)
12.07.2017	AG Freiberuflichkeit, Berlin

August

05.08.2017	Vorstandssitzung, Berlin
------------	--------------------------

September

26.09.2017	Strategiemeeting DDH-M, Berlin
29.–30.09.2017	Vorstandssitzung, Berlin

Oktober

11.10.2017	Projektteam Schulungsprogramm DiaLife (Telko)
13.10.2017	Smart City, Dänische Botschaft, Berlin
26.10.2017	Spendengala diabetesDE, Berlin
27.10.2017	Arbeitstreffen Projektteam Schulungsprogramm DiaLife, Berlin

November

10.11.2017	Vorstandssitzung, Mannheim VDBD-Symposium DDG Herbsttagung, Mannheim
14.11.2017	Weltdiabetestag 2017, Hamburg
22.11.2017	Cognomed Branchentreffen Diabetes, Berlin

Dezember

15.12.2017	Vorstandssitzung, Berlin
16.12.2017	Strategiemeeting VDBD, Berlin

2018

Januar

05.–06.01.2018	Vorstandssitzung, Berlin
18.01.2018	DANK, Berlin
26.–27.01.18	DiaTec, Berlin

Februar

07.02.2018	Strategietreffen DITG, AOK Nordrhein zum Innovationsfondsprojekt „TeliPro“, Düsseldorf
13.02.2018	Vorstandssitzung (Telko)
27.02.2018	Task Force „Diabetologie 2025“, Berlin Konferenz der Gesundheitsfachberufe, Bundesärztekammer, Berlin DDG-Jahresempfang, Berlin
01.–02.03.18	Diabetes 2030, Dänische Botschaft, Berlin

März

08.03.2018	Strategiemeeting diabetesDE, Berlin Wissenschaftlicher Kongress DGE, Stuttgart
17.03.2018	Mitgliederversammlung, Frankfurt Vorstandssitzung, Frankfurt
23.03.2018	DDG-Pressekonferenz „Diabetes & Straßenverkehr“, Berlin

April

11.04.2018	Konferenz „Versorgungsforschung: Übertragbarkeit, Limitationen, Prozessfaktoren“, Berlin
12.04.2018	DANK, Berlin
17.04.2018	Vorstandssitzung (Telko)
20.04.2018	AG-Sprecherinnentreffen 2018, Berlin



20.–21.04.18	Bundeskongress VDD, Wolfsburg
28.04.2018	Diabetika, Veranstaltung DDH-M NRW zu Diabetes-aufklärung und Fortbildung für Fachkräfte, Düsseldorf

Mai

09.–12.05.18	VDBD-Workshop während DDG Kongress, Berlin
16.05.2018	Konferenz „Diabetes Europe Roundtable 2018“ des International Centre for Parliamentary Studies (ICPS), Brüssel Öffentliche Mitgliederversammlung des Verbandes der Diagnostica-Industrie (VDGH), Berlin
30.05.2018	Vorstandssitzung (Telko)

Juni

01.–02.06.2018	Vorstandssitzung, Berlin
06.–08.06.18	Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit „Digitalisierung und vernetzte Gesundheit“, Berlin
07.–08.06.18	Herausforderung „Diabetes“, „Nichtübertragbare Krankheiten“ (NCD), Robert Koch-Institut, Berlin
12.06.2018	3. Halbzeit diabetesDE, Berlin
14.06.2018	Thieme Talk, Berlin

Juli

03.07.2018	Gespräch mit Sabine Dittmar, gesundheitspolitische Sprecherin SPD, Berlin
------------	---

August

17.–18.08.2018	Vorstandssitzung, Berlin
----------------	--------------------------

September

12.09.2018	diabetesDE, Parlamentarisches Kochen, Berlin
15.09.2018	Internationaler Workshop Retinopathie, Mailand
17.09.2018	„Time to deliver“, 3. UN-Gipfel Nichtübertragbare Krankheiten (NCD), New York

18.09.2018	Fortschritte in der Diabetes-Therapie, 16. Düsseldorfer Diabetes-Tag, Düsseldorf
21.09.2018	DiaLate, Düsseldorf
27.09.2018	1. Therapiegipfel des Spitzenverbandes der Heilmittelverbände, Berlin

Oktober

06.10.2018	Vorstandssitzung, Berlin
11.10.2018	DANK, Berlin
15.10.2018	Projektteam Schulungsprogramm DiaLife (Telko)
17.10.2018	2. Zuckerreduktionsgipfel und Aktion „Weniger Zucker“, Berlin
18.10.2018	10-jähriges Jubiläum diabetesDE, Spendengala, Berlin
22.10.2018	Fachbeiratssitzung „Nationale Aufklärungsstrategie Diabetes“ der Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

November

08.11.2018	DDG Strategietag, Wiesbaden
09.11.2018	VDBD-Symposium auf der DDG-Herbsttagung, Wiesbaden
23.11.2018	Redaktionskonferenz Diabetes Forum, Kirchheim Verlag, Mainz
27.11.2018	Thieme Verlag, Politikmanagement auf Augenhöhe, Berlin

Dezember

01.12.2018	Vorstandssitzung, Berlin
10.12.2018	Bundesvereinigung Prävention: Statuskonferenz, Prävention nichtübertragbarer Krankheiten – der WHO-Aktionsplan, Berlin



Die richtige Ernährung bei Diabetes Typ 1 und 2

Fachbroschüre des VDBD gibt Empfehlungen

Ernährung spielt im Therapiekonzept von Diabetes-Patienten eine große Rolle. Nicht zuletzt deshalb fand die erste Ernährungsbroschüre des VDBD, die im Herbst 2017 erschien, großen Anklang.

Die Publikation wurde von Vorstandsmitglied und Dipl.-Oec.Throp. Susanne Müller initiiert und von ihr als federführender Autorin gemeinsam mit Dr. Nicola Haller, VDBD-Vorsitzende, verfasst. Die Broschüre richtete sich einerseits an Diabetesberaterinnen und Diabetesassistentinnen, die keinen ernährungsfachlichen Hintergrund haben, und andererseits an Ernährungsfachkräfte, die ihr Wissen nochmals auffrischen möchten. Die Informationen basieren auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, z.B. aus der Ernährungsmedizin, und greifen auch die überarbeiteten 10 Regeln der Deutschen Gesellschaft für Ernährung

(DGE) e.V. auf. Damit Beraterinnen das Wissen im Alltag gut anwenden und vermitteln können, beinhaltet die Broschüre auch praxisnahe Tipps und Tricks aus jahrelanger Erfahrung der mitwirkenden Ernährungsfachkräfte.

Projekte

DiaLife – zusammen leben mit Diabetes

Der VDBD bringt sich in eine Vielzahl von wechselnden Projekten aktiv ein. Beispielfhaft sind drei Leuchtturmprojekte zu nennen, die in den Jahren 2017 und 2018 konkrete Formen angenommen haben.

Das vom Bundesministerium geförderte Projekt des VDBD zur Entwicklung einer Angehörigenschulung war in 2016 erfolgreich angelaufen. Nachdem der Schulungsbedarf von Angehörigen sowie die spezifischen Themen, die eine Schulung enthalten sollte, im Rahmen von Fokusgruppen und einer Online-Befragung erhoben wurden, ging das Projekt in 2017 in die zweite Phase über. Zusätzlich zu der Förderung vom Bundesgesundheitsministerium erhielt das VDBD-Projekt in dieser Projektphase auch eine finanzielle Unterstützung durch diabetesDE.



Die Titelblätter des DiaLife-Moduls „Leben mit Diabetes nachempfinden“, links in der Version für Angehörige von Typ 1 Patienten, rechts in der Version für Angehörige von Typ 2 Patienten.

Entwicklung des Curriculums

Die zweite Projektphase startete im Januar 2017 mit einer öffentlichen Ausschreibung, durch die das RED-Institut, die Universitätsklinik Jena und die SRH Hochschule für Gesundheit Gera als Projektpartner für die Entwicklung des Curriculums und die wissenschaftliche Evaluation in Projektphase 3 ausgewählt wurden. Mitte Februar 2017 traf das gesamte Projektteam in der Berliner Geschäftsstelle des VDBD zusammen, um die nächsten Schritte zu planen. Schwerpunkte dieser Projektphase waren die Aufbereitung der Ergebnisse der Bedarfsanalyse und die darauf aufbauende Entwicklung des Schulungscurriculums. Durch die Erhebung in Phase 1 wurde deutlich, dass sich Angehörige eine Schulung wünschen, in der im Rahmen von einzelnen Themenblöcken intensiv auf verschiedene Aspekte der Erkrankung eingegangen wird. Somit entschied sich das Projektteam, das Schulungsprogramm für Angehörige zum einen in zwei Versionen zu entwickeln – je nach Diabetestyp des betroffenen Angehörigen – und zum anderen für eine modulare Struktur.

Ein Berliner Designbüro entwarf ein modernes Layout mit eigens entwickelten Illustrationen. Auch der Name des Schulungsprogramms wurde in der zweiten Projektphase festgelegt: DiaLife – zusammen leben mit Diabetes. Ende 2017 wurde das Curriculum in einer Pilotstudie zum ersten Mal in der Praxis erfolgreich getestet. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden in die Endfassung des Schulungsprogramms eingearbeitet, sodass zum Auftakt der dritten Projektphase in 2018 eine optimierte Version vorlag.



Das DiaLife-Projektteam (v.l.n.r.): Dr. Gottlobe Fabisch, Asja Harder, MA, Prof. Dr. habil. Claudia Luck-Sikorski, SRH Hochschule für Gesundheit Gera, Lars Hecht, RED-Institut und PD Dr. Nicolle Müller, Universitätsklinikum Jena. Nicht im Bild: Marie Bernard, MA, SRH Hochschule für Gesundheit Gera

Wissenschaftliche Evaluation

Die dritte Projektphase, die bis Mitte 2020 abgeschlossen sein wird, widmet sich der wissenschaftlichen Evaluation von DiaLife in Form einer cluster-randomisierten kontrollierten Studie (cRCT). Zu diesem Zweck entwickelte das Projektteam Anfang des Jahres 2018 das Studienprotokoll und die entsprechenden Erhebungsinstrumente.

Um verlässliche und aussagekräftige Ergebnisse zu erlangen, mussten insgesamt 176 Angehörige und 176 Patienten in die Evaluationsstudie einbezogen werden, pro Diabetestyp jeweils 88 Personen, verteilt auf Interventionsgruppe und Kontrollgruppe. Keine leichte Aufgabe, der sich das Projektteam aber motiviert stellte und über verschiedene Kommunikationskanäle des VDBD und der drei Projektpartner Diabetesberaterinnen finden konnte, die sich zusammen mit ihrer Praxis bereit erklärten, die Evaluationsstudie umzusetzen.

Primärer Endpunkt Wissenszuwachs

Im Unterschied zur Interventionsgruppe erhält die Kontrollgruppe im Beobachtungszeitraum keine Schulung, sondern die reguläre Beratung und Betreuung. Unabhängig von der Gruppenzugehörigkeit werden alle Studienteilnehmerinnen zu mehreren Messzeitpunkten befragt – vor und direkt nach dem Ende Schulung sowie sechs und zwölf Monate später. Für die Zielgruppe der Angehörigen wurde als primärer Endpunkt der Wissenszuwachs zum Thema Diabetes mellitus nach der Intervention (Schulung) definiert.

Als sekundäre Endpunkte fungieren: Lebensqualität, Chronischer Stress, Stimmung und Depressive Verstimmung, Selbstwirksamkeit sowie Belastungen durch die Erkrankung des Patienten. Bei den Patienten selbst werden die selben sekundären Endpunkte erhoben. Zusätzlich sollen klinische Maße, wie HbA1c und Folgeerkrankungen des Patienten, erfasst werden.

Im Rahmen mehrerer Trainerseminare erwarben die Diabetesberaterinnen ab März 2018 die Schulungsberechtigung für DiaLife. Gleichzeitig beantragte das Projektteam ein Erstvotum bei der Ethikkommission der Universitätsklinik Jena. Nach positivem Bescheid wurden in all jenen Bundesländern, in denen Praxen an der Studie teilnehmen, Zweitvoten beantragt und genehmigt.

Erfolgreicher Start

Im Sommer 2018 hatten bundesweit 16 Praxen ihre Studienteilnahme bestätigt. Diese sogenannten Studienzentren erhielten alle benötigten Studienunterlagen übersichtlich in Studienordnern zusammengestellt. Um bei bis zu 38 verschiedenen Dokumenten in 6-facher Ausführung pro Ordner nicht den Überblick zu verlieren, wurde die Geschäftsstelle des VDBD zeitweise in eine Packstation umgewandelt, in der insgesamt 40 Ordner produziert wurden.

Dank der Hilfe der Diabetesberaterinnen, die unermüdlich Angehörige und Patienten ansprachen und für die Studienteilnahme gewannen, konnte im Laufe der zweiten Jahreshälfte 2018 die wissenschaftliche Evaluation des VDBD-Schulungsprogramms erfolgreich starten – beste Voraussetzungen für das Projektjahr 2019.

Projekte

Gesunde Mehrwertsteuer

Ein gestaffeltes System der Mehrwertsteuer für Lebensmittel kann die Zunahme von Adipositas in Deutschland stoppen. Zu diesem Ergebnis kam eine Studie der Universität Hamburg, die der VDBD gemeinsam mit mehreren Gesundheitsorganisationen 2017 beauftragt hatte.

Bisher gilt für die meisten Lebensmittel der ermäßigte Steuersatz von sieben Prozent, auch für ungesunde Produkte mit viel Fett und Zucker. Die Studie des Hamburger Ökonomen Dr. Tobias Effertz untersuchte alternative Szenarien mit verschiedenen Mehrwertsteuer-Staffelungen. Am erfolgreichsten erweist sich demnach das System „Ampel Plus“ mit folgenden Steuersätzen: 0 % für Obst und Gemüse (grün), 7 % für normale Lebensmittel wie z.B. Nudeln, Milch oder Fleisch (gelb) und 19 % für Produkte mit viel zugesetztem Zucker, Salz oder Fett wie Fertiggerichte, Chips oder Süßigkeiten (rot).

Zusätzlich könnte der Steuersatz für die besonders gesundheitsschädlichen Softdrinks von heute 19 auf 29 Prozent erhöht werden. Softdrinks spielen oft eine entscheidende Rolle bei der Entstehung von Adipositas, noch mehr als Süßigkeiten. Das gilt auch für Drinks mit Zuckerersatzstoffen. Fruchtsäfte ohne Zuckerzusatz würden hingegen in die Kategorie gelb mit sieben Prozent Mehrwertsteuer fallen.

Beim Thema Ernährung spielen die Rahmenbedingungen eine entscheidende Rolle. Ohne Bevormundung des Einzelnen würden günstige Preise für gesunde Lebensmittel dem Verbraucher die Wahl erleichtern, seine Gesundheit zu fördern. Dies haben viele Länder bereits erkannt und die Steuern für ungesunde Produkte erhöht. So ist beispielsweise in Berkeley (USA, Kalifornien) der Absatz von Softdrinks infolge von Besteuerung um 21 Prozent zurückgegangen.

Auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt, die Rahmenbedingungen für gesundes Verhalten zu verbessern. Zu diesen Maßnahmen der Verhältnispräven-



Pressekonferenz in Berlin im November 2017 zur Bekanntgabe der Studienergebnisse (v.l.n.r.): Frau Ullrich, Moderatorin, VDBD-Geschäftsführerin Dr. Fabisch, Herr Fink, Vorstandsvorsitzender Gesundheitsstadt Berlin, Dr. Garlichs, damaliger DANK-Sprecher und Geschäftsführer DDG, Prof. Dr. med. Hauner, diabetesDE, PD Dr. Effertz, Universität Hamburg

tion gehören Steueranpassungen, ferner ein Verbot von Lebensmittelwerbung, die sich an Kinder richtet, sowie verbindliche Standards für die Verpflegung in Kitas und Schulen. Diese Forderungen vertritt in Deutschland ebenfalls die Deutsche Allianz für Nichtübertragbare Krankheiten (DANK).

Die Studie wurde beauftragt und finanziert von (in alphabetischer Reihenfolge): Deutsche Adipositas Gesellschaft (DAG), Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG), Deutsche Diabetes Stiftung (DDS), diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe, Gesundheitsstadt Berlin e.V., Verband der Diabetes-Beratungs- und Schulungsberufe in Deutschland e.V. (VDBD), Universität Kiel.

Telemedizinisches Diabetes-Coaching

Menschen mit Diabetes mellitus Typ 2 kontinuierlich betreuen und ihnen in ihrer Lebensstiländerung motivierend zur Seite stehen – müssen dafür Berater und Betroffene am selben Ort sein?

Dieser Frage widmet sich das Projekt zum Telemedizinischen Lifestyle-Programm (TeLiPro). Die VDBD AKADEMIE hat in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Telemedizin und Gesundheitsförderung (DITG) eine Fortbildung entwickelt, mit der sich Diabetesberaterinnen und Diabetesassistentinnen für das telemedizinische Diabetes-Coaching mit TeLiPro qualifizieren können.

Ziel des Projektes TeLiPro ist es, durch eine patientenzentrierte, individuelle und persönliche Betreuung an einen gesunden Lebensstil heranzuführen. Die Patienten erhalten ein telefonisches Coaching durch eine Diabetesberaterin oder Diabetesassistentin, die sich für ein spezielles telemedizinisches Diabetes-Coaching qualifiziert hat. Dies wird ergänzt durch die telemedizinische Überwachung krankheits- und lebensstilrelevanter Werte wie körperliche Aktivität, Gewicht und Blutdruck. Die so gesammelten Daten werden in einem Online-Portal hinterlegt, zu dem sowohl der Patient als auch die Diabetesfachkraft Zugang erhält. Die Gespräche mit der Diabetesberaterin und Expertin im telemedizinischen Diabetes-Coaching beziehen sich insbesondere auf die Themen Ernährung, Bewegung, Diabetes und Motivation. Grundlage dafür sind die telemedizinischen Daten.

Um TeLiPro in der Praxis anwenden zu können, müssen sich Diabetesfachkräfte mit den Besonderheiten und Herausforderungen des telemedizinischen Coachings vertraut machen. Daher hat die VDBD AKADEMIE in 2018 erstmals die Fortbildung zu TeLiPro angeboten und somit interessierten Diabetesberaterinnen und Diabetesassistentinnen die Möglichkeit geboten, ein neues und potentiell zukunfts-

trächtiges Tätigkeitsfeld kennenzulernen. Die Fortbildung „Telemedizinisches Diabetes-Coaching“ besteht aus einem sogenannten blended learning, d.h. einer vorgelagerten E-Learningphase, und einem Praxis-Workshop. Dreizehn komprimierte E-Learning-Module vermitteln die Grundlagen des Tele-Coachings, Praxisbeispiele und Tipps, Gesprächsleitfäden sowie das TeLiPro-Online-Portal. Im anschließenden Präsenz-Workshop werden die theoretischen Inhalte in Übungen umgesetzt.

Die Fortbildung von VDBD AKADEMIE und DITG fand großen Anklang, nicht zuletzt, da das Telemedizinische Diabetes-Coaching mit TeLiPro, das im Rahmen eines Innovationfondsprojektes gefördert und wissenschaftlich evaluiert wird, Diabetesfachkräften ein neues, ortsungebundenes Berufsfeld ermöglichen könnte.



In 2018 bot die VDBD AKADEMIE in Kooperation mit der DITG erstmals die Fortbildung zu TeLiPro an.

2017–2018 in Bildern



1



2



3



4

1 Der VDBD auf der Spendengala diabetesDE 2017 (v.l.n.r.): Christina Kuntze-Meinel, Yvonne Häusler, Dr. Nicola Haller, Asja Harder, Klara Koss, Lars Hecht, Dr. Gottlobe Fabisch, Barbara Ogrinz, Franziska Stelzer und Marthe Westermann

2 Lars Hecht (2.v.l.) und Dr. Gottlobe Fabisch (re.) auf dem Parlamentarischen Frühstück 2017

3 Vorstandswahl 2018

4 Frischgebackenes Vorstandsmitglied Kathrin Boehm



5 Prämiere: Der Kirchheim-Verlag bewirbt das vom VDBD entwickelte Schulungsprogramm DiaLife während der DDG Herbsttagung 2018. Im Vordergrund: Susanne Müller (li.) und Asja Harder

6 Sabine Endrulat (li.) mit Michaela Kramkowski, 5. VDBD-Tagung 2018

7 AG-Sprecherinnentreffen in Berlin, 2018

8 Dr. Nicola Haller (2.v.r.) nimmt 2018 die Ehrung des VDBD für sein finanzielles Engagement als Förderorganisation von diabetesDE entgegen

Kooperationen

Mit seinen mittlerweile mehr als 3.900 Mitgliedern ist der VDBD ein anerkannter Akteur in der Diabetesszene. In unserer komplexen Welt sind Allianzen und Kooperationen unverzichtbar. Deshalb pflegen wir als Berufsverband ein nationales und internationales Netzwerk an Kontakten und Kooperationen.

DANK

Als engagierter Partner in der Deutschen Allianz Nichtübertragbare Krankheiten (DANK) unterstützt der VDBD finanziell nicht nur die Medienarbeit von DANK, sondern auch spezifische Projekte, wie zum Beispiel 2017 die Studie zur gesunden Mehrwertsteuer. 2018 war die VDBD-Geschäftsführerin Dr. Gottlobe Fabisch neben DDG-Geschäftsführerin und DANK-Sprecherin Barbara Bitzer Mitglied der DANK-Delegation beim 3. UN-Gipfel "Nichtübertragbare Krankheiten" (NCD), der am 27. September im Rahmen der jährlichen Vollversammlung der Vereinten Nationen in New York stattfand. In ihrer Abschlusserklärung stuften die UN-Regierungen Luftverschmutzung als neue NCD ein und verpflichteten sich, kosteneffektive, bezahlbare und evidenzbasierte Maßnahmen zur Prävention und Kontrolle von NCDs zu ergreifen. Die Risikofaktoren für nichtübertragbare Krankheiten, d.h. Rauchen, riskanter Alkoholkonsum, ungesunde Ernährung und Bewegungsmangel, sollen durch legislative und regulative Maßnahmen, einschließlich steuerlicher Instrumente, reduziert werden.



Der Kampf gegen NCD ist nicht neu und in ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung hatten sich die Vereinten Nationen bereits 2016 verpflichtet, ein „gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters zu gewährleisten und ihr Wohlergehen zu fördern“ und den vorzeitigen Tod durch NCD innerhalb der nächsten 15 Jahre um ein Drittel zu reduzieren. So mussten die UN-Staaten in ihrer Abschlusserklärung einräumen, dass diese Ziele beim gegenwärtigen Umsetzungstempo nicht bis 2030 erreicht werden können, so dass das Motto des 3. UN-Gipfels NCD „Time to deliver“ mehr als nur eine Selbstermahnung sein muss.

Internationales Engagement

2018 war das internationale Engagement des Verbandes besonders ausgeprägt. Eine feste Größe ist die Teilnahme des VDBD an der Jahreskonferenz der „Federation of European Nurses in Diabetes“ (FEND). So war Ex-Vorstandsmitglied Claudia Leippert auch in 2017 in Lissabon und 2018 in Berlin dabei, um die Positionen des VDBD zu vertreten.

Auf der Konferenz "Diabetes Europe Roundtable" am 16. Mai 2018 in Brüssel diskutierte VDBD-Geschäftsführerin Dr. Gottlobe Fabisch mit den rd. 50 Teilnehmern aus 25 Ländern in drei Themenblöcken die gegenwärtigen politischen Rahmenbedingungen der Diabetesversorgung in der EU: die Verbesserung der Primärprävention, Diagnose und Behandlung sowie Forschungsförderung, Innovation und Arzneientwicklung.

Barbara Bitzer und Dr. Gottlobe Fabisch
auf dem UN-Gelände in New York City



Zu Besuch bei der UN (v.l.): Dr. Gottlobe Fabisch, Lutz Stroppe, damaliger Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium und Barbara Bitzer, DANK-Sprecherin und DDG-Geschäftsführerin

Als häufigste Ursache für Erblindung gilt weltweit die diabetische Retinopathie (DR). In einer DR-Länderstudie gaben 50% der Patienten lange Wartezeiten als ein Hindernis für eine Augenuntersuchung an. 28% haben aufgrund der visuellen Beeinträchtigungen Schwierigkeiten, ihre Diabeteserkrankung zu managen. Vor diesem Hintergrund trafen sich Mitte September 2018 rund 70 Experten aus 14 Ländern zu einem zweitägigen Workshop in Mailand, um sich zu Strategien für eine Vermeidung von diabetesbedingten Augenerkrankungen auszutauschen. Zu den Teilnehmern gehörten Hausärzte, Diabetologen, Augenärzte, Diabetesberaterinnen ebenso wie Patienten. Der VDBD war durch seine Geschäftsführerin vertreten. Mit dem Ziel, Blaupausen für konkrete Projekte zu entwickeln, widmete sich der internationale Workshop der Gruppenarbeit zu drei Themen: 1. Patientenschulung und Empowerment, 2. Leitlinien und Protokolle für Behandler und 3. Koordinierte Versorgung. Verantwortlich für die DR Länderstudie und die Organisation des internationalen Workshops war ein Konsortium aus International Federation on Ageing (IFA), International Agency for the Prevention of Blindness (IAPB) und International Diabetes Federation (IDF).

BZGA

Ein wissenschaftlicher Beirat begleitet und unterstützt die Geschäftsstelle der Nationalen Aufklärungs- und Kommunikationsstrategie Diabetes, die bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung angesiedelt ist. VDBD-Vorsitzende Dr. Nicola Haller und ihre Stellvertreterin Susanne Müller wurden in den Beirat berufen. Ziel der Aufklärungs-

strategie ist es, in enger Kooperation mit den relevanten Akteuren ein umfassendes, qualitätsgesichertes und evidenzbasiertes Informationsangebot zu entwickeln.

DDG

In den vergangenen zwei Jahren konnte der VDBD seine guten Beziehungen zur Fachgesellschaft DDG intensivieren, z.B. durch eine Teilnahme am Strategietag der DDG im November 2018 und nicht zuletzt durch das neue Vorstandsmitglied Kathrin Boehm, die für die berufsfachliche Leitung der Weiterbildung zur Diabetesberaterin DDG verantwortlich zeichnet. Besonders hervorzuheben ist zudem die Kooperation im Rahmen der Task Force „Diabetologie 2025“. An den jährlichen Sitzungen nehmen die VDBD-Vorsitzende und VDBD-Geschäftsführerin teil. Hier werden konkrete Maßnahmen diskutiert, um die Forderungen des gemeinsamen Strategiepapiers mit zehn Handlungsfeldern umzusetzen, mit dem Ziel, die Prävention, Früherkennung und Versorgung bis zum Jahr 2025 nachhaltig zu verbessern.

diabetesDE

Im Januar 2009 hob der VDBD gemeinsam mit der DDG die Organisation diabetesDE aus der Taufe. Sowohl der VDBD-Vorstand als auch die VDBD-Geschäftsführung engagieren sich im Rahmen der Aktivitäten von diabetesDE. Zudem war VDBD-Vorsitzende Dr. Nicola Haller gleichzeitig stellv. Vorsitzende von diabetesDE. Auch in 2017 und 2018 unterstützte der VDBD diabetesDE wieder mit einem jährlichen Förderbeitrag.

Fortbildungen sichern die Qualität der Diabetesberatung

Ein hochrangig besetztes Kuratorium begleitet seit 2018 beratend die Aktivitäten der VDBD AKADEMIE, um zur Qualitätssicherung der Fort- und Weiterbildungsangebote und weiterer Dienstleistungen der VDBD AKADEMIE beizutragen.

Konstituierende Sitzung

Das Kuratorium der VDBD AKADEMIE besteht derzeit aus fünf Mitgliedern, die für eine Amtsperiode von drei Jahren bestellt wurden und ihre Funktion im Ehrenamt erfüllen. Am 19. April 2018 nahm das Kuratorium in einer ersten Sitzung offiziell seine Arbeit auf.

Dem Kuratorium der VDBD AKADEMIE gehören an (in alphabetischer Reihenfolge): Prof. med. Dirk Müller-Wieland, damaliger Präsident der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) und seit 2016 an der Medizinischen Klinik I des Universitätsklinikums der RWTH Aachen tätig; Prof. Dr. Achim Peters, Leiter der von der DFG geförderten klinischen Forschergruppe "Selfish Brain: Gehirnglukose und Metabolisches Syndrom"; Dipl.-Oec.Troph. Birgit Schareck, Diabetesberaterin DDG, akkreditierte Fettstoffwechselltherapeutin AdiF und Ernährungsfachkraft Allergologie DAAB; Prof. Dr. med. Dr. h. c. Diethelm Tschöpe, Lehrstuhl für Innere Medizin, Endokrinologie und Diabetologie an der Ruhr-Universität Bochum, Direktor des Diabeteszentrums am Herz- und Diabeteszentrum NRW in Bad Oeynhausen und Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung „Der herzkranken Diabetiker“ und Dr. med. Werner Wyrwich, Leiter des Geschäftsbereichs Indikation im Unternehmensbereich „Versorgungsmanagement – Programme und Verträge“ bei der AOK Nordost.

Aus den Reihen der Kuratoren wurde Prof. Dirk Müller-Wieland für die ersten drei Jahre zum Vorsitzenden bestimmt. Seine klinisch-wissenschaftlichen Schwerpunkte sind vor allem Störungen des Fettstoffwechsels bei Diabetes mellitus sowie metabolisch-bedingte kardiovaskuläre Komplikationen.

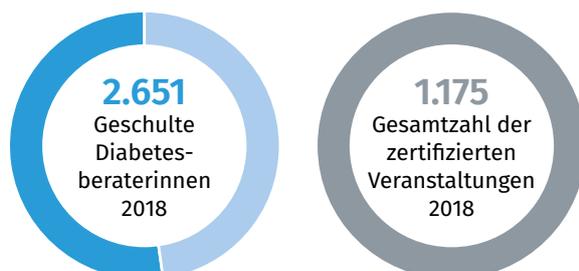
Funktion und Arbeitsweise

Als Impulsgeber berät das Kuratorium die Leitung der VDBD AKADEMIE wissenschaftlich zu inhaltlichen Fragen des Fort- und Weiterbildungsbetriebes. Durch diese Tätigkeit trägt das Kuratorium dazu bei, eine hochwertige Qualität der Fort- und Weiterbildungsangebote der VDBD AKADEMIE zu gewährleisten, die den aktuellen wissenschaftlichen Standards in den jeweiligen Fachgebieten entspricht.

Zudem kann das Kuratorium Stellungnahmen zu Themen und Fragestellungen aus dem Fachbereich des Gesellschafters und der VDBD AKADEMIE erarbeiten sowie Experten zu den Fachgebieten empfehlen.

In der Regel tritt das Kuratorium zu zwei Sitzungen im Jahr zusammen, an denen auch das Triumvirat der VDBD AKADEMIE Leitung, bestehend aus Geschäftsführerin Dr. Gottlobe Fabisch, pädagogischer Leitung Elisabeth Schnellbacher und wissenschaftlicher Leitung Lars Hecht, sowie in Vertretung des VDBD als Alleingesellschafter die amtierende Vorsitzende des Verbandes Dr. Nicola Haller teilnehmen.

VDBD AKADEMIE in Zahlen



- 1.383 durch Online-Fortbildungen
- 1.268 in Präsenzseminaren



Oben: Kuratoriumssitzung am 05.10.2018 (v.l.n.r.): Prof. Tschöpe, Dr. Wyrwich, Dr. Haller, Prof. Müller-Wieland, Lars Hecht, Dr. Fabisch, Elisabeth Schnellbächer, Prof. Peters
 Unten: Kuratorium am 19.04.2018 (v.r.n.l.): Prof. Müller-Wieland, Kuratoriumsvorsitzender, Prof. Tschöpe, Dipl.-Oec.Troph. Birgit Schareck, Dr. Wyrwich

Empfehlungen 2018

Das Kuratorium begrüßt:

- die Digitalisierung der Arbeitsprozesse der VDBD AKADEMIE und das moderne digitale Portal, das die VDBD AKADEMIE ihren Nutzern bietet;
- insbesondere die nutzerfreundliche Online-Maske zur Zertifizierung und Beantragung von Fortbildungspunkten für Veranstaltungen wissenschaftlicher und medizinischer Organisationen sowie für Fortbildungsangebote von Unternehmen;
- die transparenten und eindeutigen Regeln der VDBD AKADEMIE für die Zertifizierung von Fortbildungsveranstaltungen und Vergabe von Fortbildungspunkten;
- die Möglichkeit für Diabetesfachkräfte – unabhängig von einer VDBD-Mitgliedschaft – ihre Fortbildungspunkte im Portal der VDBD AKADEMIE zu verwalten und zu pflegen sowie das Fortbildungszertifikat zur Bescheinigung der erfüllten Fortbildungspflicht (75 Fortbildungspunkte innerhalb von drei Jahren) online zu beantragen;
- das Themenspektrum des Seminarprogramms der VDBD AKADEMIE für das Folgejahr, insbesondere die Fortbildungen im Bereich der Diabetestechnologie und Geriatrie.

Das Kuratorium betont:

- das Alleinstellungsmerkmal und die Rolle der VDBD AKADEMIE als Anlaufstelle für die Zertifizierung von Fortbildungsveranstaltungen mit der Zielgruppe Diabetesfachkräfte;
- die Unabhängigkeit der VDBD AKADEMIE in der Festlegung eindeutiger und transparenter Regeln für die Vergabe der Fortbildungspunkte, die sich aufgrund der unterschiedlichen Zielgruppen von den Zertifizierungsregeln der Landesärztekammer unterscheiden können;
- die Bedeutung der Fortbildungspflicht von Diabetesfachkräften angesichts des aktualisierten Versorgungskonzeptes der Fachgesellschaft DDG mit dem Schwerpunkt auf Prozess- und Ergebnisqualität;
- die Bedeutung der Fortbildungspflicht von Diabetesfachkräften für das berufspolitische Handeln des VDBD und die Erreichung berufspolitischer Ziele;
- die Notwendigkeit einer Kommunikationsstrategie, um die Bedeutung der Fortbildungspflicht und deren Überprüfung durch die VDBD AKADEMIE bundesweit auszurollen.

Erfolgreiches Veranstaltungsformat – die jährliche VDBD-Tagung

Einen intensiven und offenen Dialog zwischen Diabetesfachkräften und ausgewählten Experten ermöglichen und aktuellen Entwicklungen in der Diabetologie Raum geben – das ist die Idee der VDBD-Tagung.

Mit Besucherzahlen im dreistelligen Bereich ist die Veranstaltung jedes Jahr außerordentlich gut besucht und konnte sich seit ihrer Entstehung als fester Bestandteil des fachlichen Veranstaltungskalenders der Diabetesberatung etablieren.

Im Jahr 2017 organisierte erstmals die VDBD AKADEMIE die verbandseigene Tagung. Für die Veranstaltung konnten namhafte Referentinnen und Referenten aus dem Bereich der deutschen Diabetologie gewonnen werden. Privatdozent Dr. med. Erhard Siegel, Chefarzt für innere Medizin am St. Josefs-Krankenhaus Heidelberg, gab einen aktuellen Einblick in die Behandlung von Krebspatienten mit Zweitdiagnose Diabetes mellitus.

Dr. med. Simone von Sengbusch, Fachärztin für Kinderheilkunde am UKSH Lübeck, vermittelte anschaulich die Herausforderungen einer persönlichen und professionellen Beratung von Patienten in den verschiedenen Phasen der Pu-

bertät. Die Beratung von jugendlichen Betroffenen erfordert nicht nur spezifisches Fachwissen, sondern auch die Fähigkeit, heikle Themen wie Alkohol- und Tabakkonsum direkt aber zugleich auch sensibel anzusprechen. Als Referentin der VDBD AKADEMIE bietet Frau Dr. von Sengbusch auch Fortbildungsseminare zum Thema Diabetes und Adoleszenz an.

Fachliches Update

Dr. med. Christian Klepzig, Diabetologe DDG, diskutierte Neues zum Thema Diabetes Typ 1 Therapie und sprach u.a. über die Anwendung eines „Closed-Loop-Systems“. Darüber hinaus beleuchtete er die im Behandlungsalltag auftretenden Fragen nach der Versorgung von älteren Patienten mit Typ 1 Diabetes – ein wichtiges Thema, insbesondere in Hinblick auf den demographischen Wandel der Gesellschaft.

Das fachliche Update der VDBD-Tagung 2017 wurde durch Dr. med. Sven Dreyer ergänzt, der die hyperbare Sauerstofftherapie (HBO) bei Wundheilungsstörungen im Rahmen des diabetischen Fußsyndroms diskutierte. Claudia Vogel, Diabetesberaterin DDG und Ernährungsberaterin IFE, bot praktische Hilfestellungen für die Betreuung von Menschen mit Migrationserfahrung und Geflüchteten.

Dr. rer. medic. Nicola Haller, VDBD-Vorsitzende und Diabetesberaterin DDG, erläuterte, wie eine ideenreiche und kreative Schulungsarbeit die Betreuung von Betroffenen unterstützen kann. Dr. rer. medic. Judith Scholler-Sachs, ebenfalls Diabetesberaterin DDG, schloss die Vortragsreihe und beleuchtete in ihrem Referat die möglichen Gründe für eine schwierige Umsetzung von Diabetestechnologien im Praxisalltag.



Novum: seit 2017 organisiert die VDBD AKADEMIE die jährliche Tagung des VDBD



Im Jubiläumsjahr des Verbandes stand die VDBD-Tagung unter dem Motto „Diabetes und das soziale Umfeld“

Spannende Vorträge – Zufriedene Teilnehmer

Auch im Jahr 2018 zog die VDBD-Tagung, die wieder in Frankfurt am Main stattfand, viele Besucher an. Das abwechslungsreiche Tagungsprogramm sorgte für ein wissenschaftliches, aber durchaus unterhaltsames Update zu relevanten Themen. Außergewöhnlicher Tagesordnungspunkt war eine Podiumsdiskussion zu „DiaLife – zusammen leben mit Diabetes“, dem ersten und vom VDBD entwickelten Schulungsprogramm für Angehörige von erwachsenen Diabetespatienten.

Impulse für den Berufsalltag

Die 5. VDBD-Tagung fand im 25. Jubiläumsjahr des VDBD statt und stand unter dem Motto „Diabetes und das soziale Umfeld“. Die Fachvorträge der Referentinnen und Referenten gaben den Tagungsteilnehmern wichtige Impulse für ihren beruflichen Alltag. Prof. Monika Kellerer, damalige Vize-Präsidentin und Präsidentin der DDG 2019–2021, beschrieb anhand von anschaulichen Beispielen aus der klinischen Versorgung die teilweise schweren Auswirkungen und dramatischen Folgen von Hypoglykämien bzw. von Wahrnehmungsstörungen von Hypoglykämien.

Dr. Alexander Risse, Leiter des Diabeteszentrums am Klinikum Dortmund, sprach über die Stigmatisierung von adipösen Menschen und ihre benachteiligende Behandlung durch Krankenkassen, Ärzte und Politiker. Doch auch Fehler, die von Diabetesfachkräften begangen werden können, wurden thematisiert. Dr. Risses abschließender Ratschlag an alle Diabetesfachkräfte: die eigene innere Einstellung zu adipösen Patienten analysieren, hinterfragen und ggf. neu ausrichten.

Für Aha-Momente sorgte der Vortrag von Dr. Gunnar Riepe, Chefarzt am Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein, der durch die Vorstellung seiner Wunduhr und mit Hilfe plakativer Fotos darlegte, wie Wunden richtig eingestuft und adäquat behandelt werden können. Dipl.-Oec.Troph. Birgit Schareck referierte zum überaus aktuellen Thema „Diabetes und Nahrungsmittelunverträglichkeiten“. Sie sprach über Fructose- und Lactoseunverträglichkeiten und erläuterte den Unterschied zwischen einer Glutenunverträglichkeit und Zöliakie.

Podiumsdiskussion DiaLife

Ganz im Zeichen des Tagungsmottos stand die Podiumsdiskussion zu „DiaLife – zusammen leben mit Diabetes“, dem vom VDBD entwickelten und vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) geförderten Schulungsprogramm für Angehörige. VDBD-Vorstandsmitglied Lars Hecht, PD Dr. Nicolle Müller, Universitätsklinikum Jena, und Prof. Dr. Claudia Luck-Sikorski, SRH Hochschule für Gesundheit Gera – allesamt Teil des Autoren- und Projektteams – diskutierten gemeinsam mit Dr. med. Antonius Helou, Referatsleiter „Nicht übertragbare Krankheiten“ im BMG, den Nutzen einer Angehörigenschulung. Dr. Helou ordnete die Wichtigkeit eines solchen Schulungsprogrammes vor dem Hintergrund der fortschreitenden Verbreitung chronischer Erkrankungen ein und beglückwünschte den VDBD zu dem erfolgreichen Projekt.

Berufspolitisches VDBD-Symposium

In jedem Jahr ist die Herbsttagung der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) Anziehungspunkt für Hunderte Diabetesberaterinnen und Diabetesassistentinnen, die sich informieren und austauschen möchten – eine wichtige Gelegenheit für den VDBD, seinen Mitgliedern und allen Interessierten durch das VDBD-Symposium, das im Rahmen der Tagung stattfindet, die Möglichkeit zur beruflichen Fortbildung zu bieten.

2017 standen insbesondere zwei Themen auf der Tagesordnung des VDBD-Symposiums in Mannheim: Diabetes und Herz sowie Diabetes und Mundgesundheit. Und das aus gutem Grund. Bei mehr als drei Viertel aller Menschen mit Diabetes mellitus sind akute Gefäßverschlüsse Todesursache Nummer Eins. Eine langfristig gute Blutzuckereinstellung könne das Risiko für solche kardiovaskulären Ereignisse aber minimieren, betonte Prof. Dr. med. Müller-Wieland, Präsident der DDG 2017–2019, in seinem Vortrag. Er stellte eine Studie vor, die belegt, dass eine verbesserte Blutzuckereinstellung das Auftreten derartiger Folgen bei Menschen mit Typ 1 Diabetes senken kann. Ähnliche Studien bei Menschen mit Typ 2 Diabetes ergaben keine vergleichbaren Ergebnisse. „Mögliche Ursachen hierfür sind, dass bei Patienten mit Diabetes mellitus Typ 2 durch eine häufig lange unentdeckte Krankheitsdauer bereits Gefäßschäden aufgetreten sind, die eine erheblich längere Zeit brauchen, um eventuell durch eine Blutzuckersenkung günstig beeinflusst zu werden“, erläuterte Müller-Wieland. Entsprechend zeigte sich in weiteren Analysen, dass Patienten mit einer kurzen Diabetesdauer von einer Blutzuckersenkung zu profitieren scheinen.

Das A und O bei Diabetes: eine gute Mundhygiene

Der Zusammenhang und die Wechselwirkung zwischen Diabetes mellitus und einer guten Mundgesundheit sei nicht jedem Betroffenen bewusst, spiele aber eine entscheidende Rolle – so der Tenor des Vortrags von Prof. Michael Warn-

cke. Denn Fakt ist: Eine schwere Form der Parodontitis verschlechtert die Blutzuckerwerte, sowohl bei Diabetespatienten als auch bei gesunden Menschen. Eine gute Mundhygiene wirke daher wie ein zusätzliches Medikament gegen Komplikationen bei Diabetes, versicherte Warncke und verwies auf die aktuelle Studienlage.

Neben diesen zwei Themenschwerpunkten widmete sich das berufspolitische VDBD-Symposium 2017 auch dem VDBD-Schulungsprogramm für Angehörige von Menschen mit Diabetes – präsentiert von Vorstandsmitglied Lars Hecht – sowie Neuigkeiten aus der VDBD AKADEMIE, die Geschäftsführerin Dr. Gottlobe Fabisch inklusive des Seminarprogramms 2018 vorstellte. Auch der Dauerbrenner „Der schwierige Patient“ von Dipl.-Psychologin Susan Clever war ebenfalls Thema des gut besuchten VDBD-Symposiums in Mannheim.

Neuer Besucher-Rekord in 2018

Im darauffolgenden Jahr übertraf das VDBD-Symposium mit 690 Zuhörern und Zuhörerinnen die guten Besucherzahlen aus dem Vorjahr. Das spannende Programm der Fachvorträge reichte von Ernährung bei Diabetes über Stigmatisierung bei Adipositas, der geriatrische Patient und Closed Loop bis hin zu Neuigkeiten aus der VDBD AKADEMIE und berufspolitischem Empowerment und wurde von Dr. Nicola Haller, VDBD-Vorsitzende, und ihrer Vertreterin Susanne Müller gekonnt moderiert.



Links: Prof. Claudia Luck-Sikorski (li.) und Elisabeth und Dr. Manfred Schnellbacher sorgten als Referenten beim VDBD-Symposium 2018 für spannende Vorträge. Oben rechts: Susanne Müller und Dr. Nicola Haller führten durch das berufspolitische Symposium 2018. Rechts unten: Hohe Besucherzahlen bei den verbandseigenen Symposien 2017 und 2018

In ihrem eindringlichen Vortrag demonstrierte Prof. Dr. habil. Claudia Luck-Sikorski am Beispiel der USA, in welchem massivem Umfang Adipositas in den letzten 25 Jahren zugenommen hat. In den Vereinigten Staaten gelten mittlerweile rd. 30 % der Bevölkerung als adipös. 90 % der adipösen Menschen sind auch von Diabetes mellitus betroffen. Die Frage nach der Ursache steht im Raum; denn es ist wohl kaum realistisch anzunehmen, dass eine ganze Bevölkerung willensschwach und hemmungslos geworden ist. Dem Vorwurf der mangelnden Selbstdisziplin und Willensschwäche sind adipöse Menschen jedoch allzu leicht ausgesetzt. Auch Behandler sind nicht davor gefeit, aufgrund von negativen Stereotypen Patienten mit Adipositas zu stigmatisieren, was letztlich zu Diskriminierung führen kann. Die Psychologin Luck-Sikorski, die den Studiengang Psychische Gesundheit und Psychotherapie an der SRH Hochschule für Gesundheit Gera leitet, appellierte, adipösen Menschen mit Respekt und Verständnis zu begegnen. Denn die genetische Veranlagung sowie die Lebensverhältnisse spielen eine nicht zu unterschätzende Rolle in der Entwicklung von Adipositas.

Ernährungsmythen

Auch der Vortrag von Prof. Dr. med. Jörg Bojunga, Leiter der Schwerpunkte Endokrinologie und Diabetologie sowie Ernährungsmedizin der Medizinischen Klinik I an der Goethe-Universität Frankfurt, war gegen den Strich gebürstet. Mit einer gehörigen Prise Humor räumte er mit Ernährungsmythen auf, die sich wider besserer wissenschaftli-

cher Erkenntnisse hartnäckig halten. Beispielhaft verwies er auf das Hühnerei, das immer noch im Verruf steht, das LDL-Cholesterin zu erhöhen, oder der Apfel pro Tag, der vermeintlich den Arzt fern halten soll. Längst konzentriert sich die Wissenschaft nicht mehr auf einzelne Nährstoffe, wie z.B. Vitamin E, sondern betont stattdessen den Gesamtzusammenhang. Die Politik hinkt der Wissenschaft hinterher und habe diesen Paradigmenwechsel noch nicht nachvollzogen, so Bojunga.

Ebenso kritisch sieht der Frankfurter Wissenschaftler die sogenannten Formula-Diäten. Sie ermöglichen zwar einen raschen Gewichtsverlust binnen weniger Wochen und sind damit kurzfristig betrachtet effektiver als Ernährungsstrategien mit gemäßigtem Energiedefizit, die Nachhaltigkeit dieses Effekts konnte bislang jedoch nicht bzw. nur anteilig und über maximal 4-5 Jahre wissenschaftlich belegt werden. Auch nach vorangehender Formula-Reduktionskost sind Maßnahmen zur Gewichtsstabilisierung unumgänglich. Daher empfiehlt Bojunga bei Typ 2 Diabetes den Verzicht auf Fertigprodukte, eine individuell gestaltete Kostform und eine Orientierung an der mediterranen Ernährungsweise, die sich durch einen Anteil von ca. 35-40 % Kohlenhydraten und einen Proteinanteil von ca. 15-20 % auszeichnet.

Fakten und Zahlen

Vorstand

VDBD-Vorstand 2016-2020



Vorsitzende
Dr. rer. medic.
Nicola Haller



Stellv. Vorsitzende
Susanne Müller



Schatzmeister
Lars Hecht



Schriftführung
Sabine Endrulat



Mitgliederbeauftragte
Kathrin Boehm



**Stellv. Vorsitzende
2016-2018**
Christina
Kuntze-Meinel

Geschäftsführung

seit Mai 2015



Geschäftsführerin VDBD e.V. und VDBD AKADEMIE GmbH
Dr. Gottlobe Fabisch

Kassenprüfung

Gerlinde Hones (2017), Claudia Leippert (2018)

Wahlleitung

Claudia Leippert (2017), Gerlinde Hones (2018)

Berliner Team in der Geschäftsstelle

Dr. Gottlobe Fabisch, Geschäftsführerin
Barbara Ogrinz, Assistenz der Geschäftsführung
und der Gesundheitspolitik/Mitgliederbetreuung
Asja Harder, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
DiaLife-Projekt/Redaktion Digitale Medien
Janine Galka, Studentische Hilfskraft (seit August 2018)
Franziska Stelzer, Buchhaltung/Online-Fortbildungen
Marthe Westermann, Projektassistenz/Zertifizierung von
Fortbildungsveranstaltungen
Klara Koss (bis September 2018), Fortbildungsmanagement
und Zertifizierung
Jutta Spang (seit Oktober 2018), Fortbildungsmanagement
und Zertifizierung
Claudia Leippert, Mitarbeiterin auf Honorarbasis,
Online-Fortbildungen

Übersicht der Arbeitsgemeinschaften nach Bundesland

Baden-Württemberg	AG Mittlerer Oberrhein	Sabrina Bandhuhn	Waghäusel
	AG Baden-Württemberg Süd	Helene Klein	Biberach
Bayern	AG Bayern-Ost	Benjamin Fischer	Straubing
	AG Bayern Süd/Ost	Franziska Lackmaier	Jettenbach
	AG Nürnberg	Claudia Braun	Neunkirchen
Berlin/Brandenburg	AG Berlin/Brandenburg	Yvonne Häusler	Berlin
Hessen	AG Rhön-Vogelsberg	Maria Schad	Neuhof
	AG Main-Kinzig-Kreis	Elke Lingenfelder	Jossgrund
	AG Rhein-Main-Gebiet	Sabine Endrulat	Offenbach am Main
Mecklenburg-Vorpommern	AG Mecklenburg-Vorpommern	Gabriele Schulze	Rostock
Nordrhein-Westfalen	AG Nordrhein-Westfalen Süd	Sabine Hoffmann-Beckhoff	Ennepetal
	AG Nordrhein-Westfalen	Ulla Gastes	Mühlheim/Ruhr
Rheinland-Pfalz	AG Mittelrhein	Nicole Jahn	Müstermalfeld
	AG Westpfalz	Christa Burghard	Hochspeyer
	AG Südwest	Sigrid Thiel	Mainz
	AG Pfalz-Saarland	Ruth Kauer	Bernkastel-Kues
Saarland	AG Saarland	Gabi Heimes	Merzig-Besseringen
Sachsen	AG Sachsen-Ost	Susanne Lärütz	Schkeuditz
	AG Sachsen-Vogtland	Reni Hüttner	Bad Elster
Sachsen-Anhalt	AG Sachsen-Anhalt	Gerlinde Hones	Helbra
Schleswig-Holstein	AG Schleswig-Holstein	Silvia Knorr	Heiligenhafen
Thüringen	AG Thüringen	Annett Georgi	Unterwellenborn

Jahresabschluss 2017-18

I. Einnahmen in EUR	2017	2018
1. Jahresbeitrag	370.137,87	376.372,00
2. Pacht, Miete	8.460,00	8.460,00
3. Drittmittel/Projekte	57.541,85	118.032,09
4. Neutrale Erträge	3.007,72	30.572,39
5. Sponsoring (Regionale AGen)	51.213,00	27.053,00
6. Sonstiges	16.592,59	615,50
Gesamteinnahmen	506.953,03	561.104,98

II. Ausgaben in EUR	2017	2018
1. Mitgliederverwaltung	384.356,66	429.096,24
2. Drittmittel/Projekte	140.506,33	125.091,04
3. Vorstand	37.687,30	26.851,70
4. Regionale AGen	20.544,08	14.445,92
5. Sonstiges	1.258,15	0,00
Gesamtausgaben	584.352,52	595.484,90

Gewinn/Verlust	-77.399,49	- 34.379,42
-----------------------	-------------------	--------------------

Impressum

Herausgeber

Verband der Diabetes-Beratungs- und Schulungsberufe
in Deutschland e.V. (VDBD)
Habersaathstr. 31, 10115 Berlin
T 030 847122-490
F 030 847122-497
info@vdbd.de
www.vdbd.de

Autoren

Dr. Gottlobe Fabisch, Asja Harder

Redaktion

Asja Harder

Fotos/Grafik

VDBD/Deckbar/Kassner

Gestaltung

Henrike Ott, Visuelle Kommunikation, Berlin

Druck

Druckhaus Berlin-Mitte

Zum Zwecke der Lesbarkeit wird in diesem Jahresbericht auf die Verwendung beider Geschlechtsformen verzichtet und für die Berufsbezeichnung der Diabetesberatung die weibliche Form benutzt. Damit ist keinerlei Diskriminierung intendiert bzw. verbunden.



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

UF6

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

www.vdbd.de
www.vdbd-akademie.de

VDBD e.V.

Geschäftsstelle
Habersaathstr. 31
10115 Berlin
E info@vdbd.de

